

Leipzig und ihre Bewohner spielt, geht aus der Festgabe der Stadt Leipzig, erschienen 1913: »Leipzig. Ein Blick in das Wesen und Werden einer deutschen Stadt«, sowie aus der anlässlich der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914 von dem Verein der Buchhändler zu Leipzig veröffentlichten Schrift: »Leipzig, der Mittelpunkt des deutschen Buchhandels« von Dr. Paul Roth hervor, die wir hier beischließen. (Siehe besonders S. 26 und 29/31 sowie S. 77/79 und 82/83.)

Da der auswärtige Buchhandel mit allen Fäden an Leipzig angeschlossen und aufs engste mit ihm verbunden ist, so läßt sich leicht ermessen, welche Wirkung das Versagen Leipzigs während der Streiktage auf ihn ausüben mußte. Obnehin berührt und beunruhigt durch die fortwährenden Erhöhungen der Spesen — eine notwendige Folge der Mehrbelastung der Leipziger Kommissionsgeschäfte durch Steuern, Porti und andere Ausgaben —, ist der auswärtige Buchhandel nicht gewillt und zurzeit auch nicht in der Lage, derartige Verzögerungen — wenn dieser Ausdruck hier überhaupt noch am Platze ist — stillschweigend in den Kauf zu nehmen. Denn ein Interesse an Leipzig als buchhändlerischem Kommissionsplatz und Träger des Gesamtbuchhandels besteht nur solange, als Leipzig in der Lage ist, in derselben zuverlässigen und pünktlichen Weise seine Obliegenheiten zu erfüllen wie bisher. Ist das nicht der Fall, so ist die Stellung Leipzigs als buchhändlerischen Kommissionsplatzes, die nicht so sehr auf seiner zentralen Lage, als auf seiner Arbeitsleistung und Zuverlässigkeit beruht, erledigt, und zwar um so mehr, als die Leipziger Kommissionsgeschäfte als reine Zwischenstellen zunächst von sich aus gar nicht in der Lage sind, die Entwicklung zu beeinflussen, sondern, in gleicher Weise von Lieferanten (Verlegern) und Abnehmern (Sortimentern) bedrängt, allen Stürmen des Wirtschaftslebens preisgegeben sind. In der Art der Einrichtung dieser Geschäfte liegt es, daß sie auf einen sehr bescheidenen Zwischengewinn angewiesen sind, der nie so hoch sein darf wie die Kosten des unmittelbaren Verkehrs zwischen Verlegern und Sortimentern, da andernfalls der Kommissionsbuchhandel einfach ausgeschaltet würde. Hat nun schon die unübermeidliche Spesenerhöhung Grund zu mancherlei Klagen im auswärtigen Buchhandel gegeben, so bieten selbstverständlich die jüngsten Ereignisse erneut Anlaß, sich mit dem Gedanken einer Änderung der buchhändlerischen Verkehrswege und -Mittel vertraut zu machen, wie sie andererseits Wasser auf die Mühlen derer treiben, die vielleicht nur allzu bereitwillig das Erbe Leipzigs antreten möchten.

Die Stellung Leipzigs als Kommissionsplatzes, gekennzeichnet wohl am besten durch die Bezeichnung Leipzigs als »Buchhändlerstadt« schlechtweg, ist nicht nur für den Gesamtbuchhandel, sondern auch ganz besonders für Leipzig selbst von größter Bedeutung und die durch die jüngsten Ereignisse hervorgerufene Gefahr einer Abwanderung so drohend, daß wir darauf verzichten möchten, auf die Schädigungen näher einzugehen, die durch den Generalstreik für das mit Leipzig so eng verbundene Buchgewerbe: Druckereien, graphische Gewerbe, Buchbindereien usw., sowie die Speditionsgeschäfte heraufbeschworen worden sind. Nur kurz möchten wir darauf hinweisen, daß für viele der in Leipzig ansässigen Verleger keinerlei Notwendigkeit besteht, ihre Betriebe gerade hier zu unterhalten, und daß die Parole »Zuzug fernhalten!« für alle Neugründungen sich von selbst aus unsicheren Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnissen ergäbe.

Aus der Erkenntnis heraus, welche Bedeutung Leipzig für den gesamten Buchhandel besitzt, hat der Vorstand des Börsenvereins in der unmittelbar nach dem Generalstreik einsetzenden Lohnbewegung im Leipziger Buchhandel den Parteien seine Dienste zum Abschlusse eines Tarifvertrags zur Verfügung gestellt, der am 18. März erfolgt ist. Es darf erwartet werden, daß es auch in Zukunft dem Leipziger Buchhandel gelingt, sich mit seinen Angestellten zu

verständigen, wenn der Frieden nicht von außenstehenden, betriebsfremden Elementen gestört wird. Die Folgen der zwölfstägigen Unterbrechung des buchhändlerischen Verkehrs lassen sich heute noch gar nicht übersehen, aber wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir behaupten, daß eine Wiederholung dieser Absperrung, sei es auch nur auf wenige Tage, für Leipzig verhängnisvoll werden würde, da dadurch die auswärtigen Sortimentern gezwungen wären, zum direkten Vertrieb überzugehen, und schließlich den Weg über Leipzig überhaupt nicht mehr zurückfinden würden.

Wir gestatten uns daran zu erinnern, daß Leipzig seine Stellung als Buchhandelsstadt den kurzfristigen Maßnahmen der kirchlichen und staatlichen Behörden von Frankfurt a. M., der Vorgängerin Leipzigs, verdankt, die den Verkehr der Buchhändler allerhand Beschränkungen unterwarfen, nicht minder aber der Einsicht der sächsischen Regierung, die damals alles tat (Schutz gegen Nachdruck, Privilegien usw.), um die auswärtigen Buchhändler nach Leipzig zu ziehen. Wir rechnen darauf, daß auch die gegenwärtige Regierung sich nicht der Bedeutung verschließen wird, die mit der Erhaltung des Leipziger Kommissionsplatzes für die Stadt Leipzig sowie für Sachsen überhaupt verbunden ist, einer Bedeutung, die heute um so mehr ins Gewicht fällt, je schwieriger es unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ist, schwer Errungenes zu erhalten und zu behaupten.

Aus diesen Hoffnungen, Erwägungen und Besorgnissen heraus richten wir an das Arbeits- und Wirtschaftsministerium die Frage, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse, wie sie den Gegenstand unserer Beschwerde bilden, zu vermeiden. Es würde uns freuen, auf Grund der hiermit erbetenen Antwort dem deutschen Buchhandel, der auf eine Erklärung unsererseits wartet, die Sicherheit geben zu können, daß Ruhe und Ordnung wieder eingekehrt sind und er in Zukunft auf eine pünktliche, durch keinerlei Willkür von irgend einer Seite gestörte Erledigung seiner Aufträge rechnen kann.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Arthur Meiner,
Erster Vorsteher.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Vorhergehende Liste 1919, Nr. 49.

Bücher, Broschüren usw.

- Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.: Verlagsbericht Nr. 4 vom März 1919: Theologie, Philosophie. — Betrachtungs- u. Erbauungsbücher. — Geschichte, Literaturgeschichte. — Schulbücher. — Unterhaltungsliteratur. — Zeitungen, Zeitschriften. 8^o. 40 S.
- Barfortiments-Katalog-Verlag G. m. b. H., Leipzig: Osterbücher 1919. Gr. 8^o. 30 S.
- Bücherhalle, Die. Nachrichten aus den Städtischen Bücherhallen. 1. Jahrg., Heft 1 vom Januar/Februar 1919. Leipzig, Zeigerstr. 28. Aus dem Inhalt: Gustav Morgenstern: Literarische Gänge. I. Was muß man von ihm gelesen haben? (E. von Keyserling, Alfred Volz, Jonas Lie, Timm Kröger.) — Die gesellschaftswissenschaftliche Abteilung in den Städtischen Bücherhallen (Volkswirtschaft, Sozialwissenschaft, Staatswissenschaft). — Dr. Helene Nathan: Studiengänge. Bücherzusammenstellungen zu einzelnen Wissensgebieten. I. Einführung in den Sozialismus.
- Bücherwelt, Die. Herausgegeben vom Verein vom Hl. Karl Borromäus. 16. Jahrg., Heft 1 vom Januar 1919. Bonn, Verein vom Hl. Karl Borromäus. Aus dem Inhalt: S. Wieser: Biblische Spiele. — Peter Bauer: Der Expressionismus in der Dichtung.
- Fachpresse, Die. Herausgeber: Dr. Jakob Friedrich Meissner. 3. Jahrgang, Heft 6 vom 15. März 1919. Verlag der Fachpresse, Verlagsgesellschaft m. b. H., Heidelberg, Postfach 3. Aus dem Inhalt: Friedrich Wagner: Anzeigendruck und Anzeigenerfolg. — Was ist von einem Bezugsquellen-Verzeichnis im Inseratenteil zu halten? I—III.